

18. II. 1917

93

Der verschärfte U-Boot-Krieg.**Mehr als 250.000 Tonnen in der ersten Februarhälfte versenkt.**

Berlin, 17. Februar. (Privattelegramm.) In der ersten Hälfte Februar sind nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen 112 Schiffe mit 259,705 Tonnen versenkt worden. In Wirklichkeit aber müssen jene Zahlen höher angesehen werden, da in zwei Fällen, in den Meldungen vom 9. und vom 15. d., zwar der Anfang des versenkten Frachtraumes, aber nicht die Zahl der Dampfer, die sich in ihn zu teilen hatten, und in fünf andern Fällen die Zahl der versenkten Dampfer, aber nicht ihr Tonnengehalt verzeichnet war. Die deutschen Ziffern stellen also nicht entfernt die Gesamtleistung der U-Bootboote dar. Aus zahl-

reichen neutralen Meldungen von allen Sperrgebieten ergibt sich, daß der amtliche deutsche Bericht noch viel nachzuholen haben wird, was erst geschehen kann, wenn die beteiligten Tauchboote sämtlich von ihren Fahrten zurückgekehrt sind.

Der „Vollanzeiger“ macht darauf aufmerksam, daß in den mitgeteilten Zahlen die Hauptwirkung der uneingeschränkten Seekriegführung überhaupt nicht zum Ausdruck kommt, nämlich die Abbrechung der feindlichen und namentlich der neutralen Schifffahrt und damit die Unterbrechung der wichtigen Zufuhr für den Kriegsbedarf und für den gesamten wirtschaftlichen Bedarf der Feinde.

Aus den Gewässern des Kanals wird berichtet, daß es eine regelmäßige Verbindung zwischen England und Frankreich nicht mehr gibt. Auch befürchtet man in England eine Beeinträchtigung der Operationen an der italienischen und an der französischen Front durch das Ausbleiben der Munitionslieferungen. Daß der Kohlenmangel auch in Frankreich die Arbeiten der Rüstungsindustrie beeinträchtigt, ist wiederholt gemeldet worden. Dabei haben die Bergleute Nordfrankreichs beschlossen, wegen Ueberanstrengung fortan keine Ueberstunden mehr zu machen. Vielleicht sind auch die Brände, die in den letzten Tagen in einigen Munitionswerkstätten großen Schaden anrichteten, nicht auf bloßen Zufall zurückzuführen. Frankreich ist die eigentliche Heimat der Sabotage und die kriegsfeindliche Strömung dort in einzelnen Kreisen sehr stark.

Eine Amsterdamer Schätzung.

Haag, 17. Februar. (Privattelegramm.) In Amsterdamer Versicherungskreisen wird das Ergebnis des U-Boot-Krieges nach Reuter, Lloyds, Havas und den Ententeblättermeldungen für die Zeit vom 1. bis 15. Februar auf 370,000 bis 400,000 Tonnen geschätzt.

Die Bilanz vom 15. Februar.

Berlin, 17. Februar. Am 15. Februar wurde veröffentlicht, daß ein U-Boot Schiffe von insgesamt 35,000 Bruttoregistertonnen versenkt habe. Hierunter besanden sich folgende bisher in der Presse nicht genannte Schiffe: Englischer Dampfer „Gravina“ (1142 Bruttoregistertonnen), Ladung Südfrüchte, italienischer Segler

„Maria“ (1082 Bruttoregistertonnen) mit Kaffee nach London, schwedischer Segler „Hugo Hamilton“ (2563 Bruttoregistertonnen) mit Salpeterladung. Unter den übrigen Schiffen war ein Dampfer von 4500 Bruttoregistertonnen mit Kriegsmaterial im Werte von 60 Millionen nach Ägypten, ein Dampfer von 8200 Bruttoregistertonnen mit Stückgut nach Australien, ein Segler von 2000 Bruttoregistertonnen mit Matasladung, ein Dampfer von 3000 Bruttoregistertonnen mit Kohlen nach Frankreich und ein Dreimastvollschiff von 2700 Bruttoregistertonnen, das Salpeter nach Bordeaux führte. 18 Gefangene wurden eingebracht, darunter vier Kapitäne.

Ferner wurden neuerdings als versenkt gemeldet drei Dampfer mit 9500 Bruttoregistertonnen und sechs Fischersfahrzeuge mit 900 Bruttoregistertonnen.

Bemerkenswert ist noch, daß eine Reihe der aus der Nordsee zurückgekehrten U-Boote gemeldet hat, daß sie in der Nordsee keinen Handelschiffsverkehr angetroffen haben.